

Die zwei Zeusbilder des Ageladas.

Bekanntlich hat der große argivische Künstler Ageladas zwei Bilder des Zeus verfertigt, die nach der Stellung, welche dieser treffliche Meister, der Lehrer des Myron, Phidias und Polyklet, in der Kunstgeschichte einnimmt, für die Geschichte der Entwicklung des Zeusideals von großer Bedeutung sein könnten, wenn diese nicht sicherlich für das eine und, wie ich zu zeigen versuchen werde, wahrscheinlich auch für das andere durch einen besondern Umstand zu Null gemacht würde. Bei dem Ideal des Zeus kann nämlich ohne Zweifel nur von der Darstellung des Gottes in reifer männlicher Bildung die Rede sein. Nun aber steht es sicher von dem einen der beiden Zeusbilder des Ageladas fest, daß dasselbe den Gott im Knabenalter darstellte. Es ist dies diejenige Statue, welche nach Pausanias Zeugniß¹⁾ der Meister für Legion in Achaia machte, welches eine Kindheits Sage des Zeus hatte, der dort von einer Ziege genährt worden sein sollte²⁾. Dieser Sage und der kindlichen Bildung des Zeus entsprach eine eigenthümliche Form des Cultus von Legion, indem nämlich das Bild nicht in einem Tempel aufgestellt war, sondern wie Pausanias³⁾ berichtet, von einem jährlich erwählten Priester in seinem Hause bewahrt wurde, so daß dieser, wie schon Brunn⁴⁾ bemerkt hat, gleichsam die Stelle eines Pflegevaters bei dem göttlichen Knaben vertrat.

Ähnliches nun glaubte Brunn für das zweite Zeusbild von Ageladas nachweisen zu können, für dasjenige des Zeus Ithomaeos

1) Pausan. VII. 24. 4. Ἔστι δὲ καὶ ἄλλα Ἀργιέσιν ἀγάλματα χαλκοῦ πεποιημένα, Ζεὺς τε ἠλικίαν παῖς καὶ Ἡρακλῆς, οὐδὲ οὗτος ἔχων πω γένεια, Ἀγελάδα τέχνη τοῦ Ἀργείου.

2) Strab. VIII. 387. Vgl. Welcker, Griech. Götterl. II. S. 238 f., wo auch die von Streber in den Denkschriften der Münchener Akademie VII S. 61 Taf. 2 Nr. 26 herausgegebene Münze von Legion angeführt ist, welche das Zeuskind an dem Euter der Ziege darstellt, zu deren Erklärung Caveboni im Bullettino d'Inst. 1843 p. 108 f. zu vergleichen ist.

3) Pausan. a. a. O. Τοῦτοις κατὰ ἔτος ἱερεῖς αἰρετοὶ γίνονται, καὶ ἑκάτερα τῶν ἀγαλμάτων ἐπὶ ταῖς οἰκίας μένει τοῦ ἱερομένου.

4) Künstlergeschichte I. S. 73.

oder Ithomatas nämlich, welches der Meister für die nach dem Fall Ithomes Ol. 81, 2 durch den attischen Feldherrn Tolmides nach Nau-paktos übergesiedelten Messenier gemacht haben soll⁵⁾, und das später mit den nach Ithome zurückkehrenden Messeniern wiederum dahin über-gesiedelt wurde. Auch Ithome hatte eine Kindheits Sage des Zeus, der hier von den Nymphen Ithome und Neda aufgezogen worden sein sollte⁶⁾, während sein Bild, grade wie das eben besprochene von Megion, von einem jährlich gewählten Priester in seinem Hause auf-bewahrt wurde⁷⁾. Bei dieser großen Uebereinstimmung der beiden Sagen und Culte von Megion und Ithome lag es nun allerdings überaus nahe, anzunehmen was Brunn angenommen hat, daß auch der Ithomaeische Zeus in Knabengestalt dargestellt, „ja vielleicht gradezu eine Copie des Bildes von Megion war, die nicht nothwendig von Ageladas selbst gefertigt zu sein brauchte“.

Diese nahe liegende, gleichwohl aber geistreiche und auch in kunstgeschichtlich-chronologischer Beziehung, auf welche ich zurückkomme, wichtige Combination scheint nun aber, und so ist auch neuer-dings wieder angenommen worden, durch messenische Münzen (Tetra-drachmen) zerrissen zu werden, von denen namentlich zwei Exemplare, das eine von Sestini⁸⁾, das andere von Millingen⁹⁾ und nach diesem von Zahn¹⁰⁾ geltend gemacht worden sind. Diese messenischen Tetradrachmen¹¹⁾, mit denen Erzmunzen¹²⁾ übereinkommen, zeigen constant einen nach rechts schreitenden bärtigen Zeus von gemäßigter ar-chaischer Bildung, welcher auf der vorgestreckten Linken einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln trägt und in der Rechten hinter seinem Haupte den Donnerkeil erhebt. Zu den Seiten des Gottes ist in ver-

5) Pausan. IV. 33. 2. *Τὸ δὲ ἄγαλμα τοῦ Λιὸς Ἀγελάδα μὲν ἔστιν ἔργον, ἐποίηθη δὲ ἐξ ἀρχῆς τοῖς οἰκήσασιν ἐν Ναυπάκτῳ Μεσσηνίων.* Zur Chronologie vgl. Clinton, Fasti Hell. zu dem angef. 3.

6) Pausan. a. a. O. § 1. *φασὶ γὰρ καὶ οὗτοι τραφῆναι παρὰ σφίσι τὸν θεὸν, Ἰθώμην δὲ εἶναι καὶ Νέδαν τὰς τροφασμένας κ. τ. λ.*

7) Pausan. a. a. O. § 2. *ἱερεὺς δὲ ἀρετὸς κατὰ ἔτος ἕκαστον ἔχει τὸ ἄγαλμα ἐπὶ τῆς οἰκίας.* Curtius, Peloponnes II. S. 147 meint, der Dienst von Ithome sei bildlos gewesen, erst die vertriebenen Messenier von Nau-paktos haben die Statue des Ageladas mitgebracht, und in der Note 21 S. 191 erklärt er den Umstand, daß der Priester die Statue bei sich im Hause hatte, daraus, daß für den pelasgischen Gott kein Tempel dagewesen sei, welchen dagegen Welcker, Griech. Götterl. II. S. 238 annimmt. Pausan. IV. 3. 9 spricht von einem *τέμενος τοῦ Λιὸς ἐπὶ τῇ κορυφῇ τῆς Ἰθώμης*, nicht von einem Tempel, IV. 12. 7 in dem Orakel wegen der Drei-füße von einem *βωμὸς*, endlich IV. 33. 2 von einem *ἱερῶν*.

8) Molte medaglie greche in piu musei p. 90. tav. 12. 6.

9) Ancient coins of cities and kings pl. 4 No. 20 p. 63.

10) Nuove memorie dell' Instituto di corr. arch. p. 17.

11) Vgl. Monnet II. 200. 7. 8, Supplém. IV. 206. 1.

12) Monnet a. a. O. 209. f. 9—22, Suppl. a. a. O. 207. f. 11. 12.

schiedenen Stellungen ein ausgeschriebener oder abgekürzter Magistratsname angebracht¹³⁾, während die Beischrift in den älteren Silbermünzen *MESSANION*, in den jüngeren Erzmünzen *MECCHNION* lautet. Auf den hier in Frage kommenden Exemplaren aber ist außerdem *ΙΟΩΜ* beige geschrieben, was Sestini, Millingen und Jahn so gut wie Raoul Rochette¹⁴⁾ *Ἰσωμ[αίος]* ergänzen und auf den hierdurch als den Ithomäischen Zeus bezeichneten Gott beziehen, als welcher derselbe auch schon von Eckhel¹⁵⁾ betrachtet worden ist. Da nun in Messene kein anderer Zeuscult als der des Ithomäischen bekannt ist, da das Bild dieses Zeus von Ageladas war, und da endlich der Stil, in welchem der Zeus auf den Silbermünzen erscheint, ganz füglich als derjenige des Ageladas gelten kann, so scheint kein Glied in der Kette des Beweises zu fehlen, daß das Gepräge dieser Münzen uns den gesuchten Zeus des Ageladas darbiete.

Nichts desto weniger erheben sich hiergegen einige Bedenken, welche, wie ich glaube, gehört zu werden verdienen.

Erstens ist zweifelhaft, was das *ΙΟΩΜ* bedeute und keineswegs so ausgemacht wie die vorstehend genannten Gelehrten annehmen, daß es *Ἰσωμαίος* zu ergänzen und auf den dargestellten Gott zu beziehen sei. Die Beispiele, wo den dargestellten Göttern auf Münzen ihre Namen beige geschrieben sind, sind nicht so ganz selten. Um nur aus dem Bereiche der Münzen, welche den hier in Rede stehenden Gott darstellen, einige Beispiele anzuführen, will ich an den *ΖΕΥΣ ΕΛΕΥΘΕΡΙΟΣ* auf syrakusaner Münzen¹⁶⁾, an die Epigraphe *ΔΙΟΣ ΕΛΛΑΝΙΟΥ* auf anderen derselben Stadt¹⁷⁾ erinnern, ferner an diejenige: *ΔΙΑ ΟΛΥΜΠΙΟΝ* auf Münzen von Brusa¹⁸⁾ *ΔΙΑ ΙΔΑΙΟΝ ΙΑΙΕΙΣ* auf ilirischen¹⁹⁾, *ΖΕΥΣ ΚΩΙΩΝ* auf solchen von Kos²⁰⁾ *ΖΕΥΣ ΟΛΥΜΠΙΟΣ* auf maonischen Münzen²¹⁾, *ΖΕΥΣ ΑΥΔΙΟΣ* auf sardischen²²⁾, *ΖΕΥΣ ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ* auf solchen von Philadelphia²³⁾, an den *ΖΕΥΣ ΑΡΕΙΟΣ* auf iassischen²⁴⁾, den *ΖΕΥΣ ΣΤΡΑΤΗΓΟΣ ΑΜΑΣΤΡΙΑΝΩΝ* auf

13) Hier *ΔΙΟΝ[ύσιος]*, * denn so wird zu lesen sein, in anderen Exemplaren *ΑΕΩΝ[δης]* Mionn. II. 209. 7, *ΑΕΓΙΑΣ* das. 8, vgl. 210. 18, *ΑΑΜΙΩΝ* das. 16, *ΔΙΩΝ* das. 19. 20. *ΝΙΚΑΡΧΟΣ* das. 211. 21 u. A.

14) Mémoires numismat. p. 29 f. 137, Lettre à M. Schorn p. 184.

15) Eckhel, D. N. II. 275.

16) Mionnet I. 298 f. 773. 774. Denkmäler d. a. Kunst II. Nr. 6 b.

17) Mionnet I. 308 f. 882 f., Denkm. d. a. Kunst II. Nr. 6 c.

18) Mionnet II. 479. 375.

19) Mionnet II. 664. 225, Denkm. d. a. Kunst II. Nr. 18.

20) Mionnet, Suppl. VI. 580. 125.

21) Mionnet IV. 64. 340—342.

22) Mionnet IV. 120. 677.

23) Mionnet IV. 98. 533, vgl. Suppl. VII. pl. XI. 3.

24) Vgl. Denkm. d. a. Kunst II. Nr. 21.

amastrianer²⁵⁾, den *ZEYΣ AKPAIOΣ* auf Smyrnaer Münzen²⁶⁾, endlich an die Epigraphie *ΔΙΟΣ ΚΑΤΑΙΒΑΤΟΥ ΚΥΡΡΗΣΤΩΝ* auf Münzen von Cyrrhus²⁷⁾, womit der Vorrath auch für Zeus allein nicht erschöpft ist, der sich aus den Namensbeischriften zu den Bildern anderer Götter beträchtlich vermehren lassen würde. Wenn man aber die hier angeführten und sämmtliche analoge Beischriften untersucht, so wird man nicht eine einzige finden, welche zu dem Bilde die Stellung hätte, wie das hier in Frage kommende *ΙΩΩΜ*. Die Beischriften stehn entweder, und das ist das vorwiegend häufige, rund um das Bild, oder zu dessen beiden Seiten in einer Zeile fortlaufend, wie dies z. B. bei dem angeführten *ZEYΣ APEIOΣ* der Fall ist, oder unter dem Bilde, wie z. B. *ZEYΣ* unter einem schönen Zeuskopf auf einer Iokrischen Münze²⁸⁾. Hätten die Stempelschneider unserer Münzen mit ihrem *ΙΩΩΜ* den dargestellten Gott als den „Ithomaios“ bezeichnen wollen, so würden sie wohl wenigstens diese Buchstaben dahin gesetzt haben, wo jetzt *ΔΙΟΝ*[*ἰθιοῖος*] steht, nicht aber an eine Stelle, an der sie von der Figur so entfernt stehn, wie auf der Münze möglich ist und von derselben in einer Weise abgekehrt, daß zwischen ihnen und der Figur eigentlich jeder Zusammenhang aufhört, welcher sich um so genauer zwischen *ΙΩΩΜ* und dem unmittelbar darunter geschriebenen *ΜΕΣΣΑΝΙΩΝ* herstellt.

Ohne Zweifel wird es hiedurch ungleich wahrscheinlicher, daß die Buchstaben *ΙΩΩΜαίων* zu ergänzen und zu *ΜΕΣΣΑΝΙΩΝ* zu ziehen seien als eine nähere Bezeichnung des Volkes, dem die Münze gehört, und diese Wahrscheinlichkeit wächst gewiß dadurch, daß es zweierlei Messenier gab, peloponnesische, um Ithome als Hauptsitz gesiedelte, und sicilische an der Meerenge. Diese letzteren bezeichnet Pausanias mehrfach²⁹⁾ näher durch den Beisatz *πρὸς* oder *ἐπὶ τῷ πορθμῷ*; warum sollten sich die Anderen auf ihren Münzen, wer kann sagen unter welchen Umständen, nicht als die Messenier um Ithome oder die Ithomaeischen Messenier bezeichnet haben, so gut wie andere Städte und Völker, deren Namen doppelt und mehrfach vorkommen, von ähnlichen unterscheidenden Bezeichnungen Gebrauch gemacht haben? Einen aus dem Ortsnamen abgeleiteten Magistratsnamen möchte ich deswegen in *ΙΩΩΜ* nicht erkennen, weil ein solcher ziemlich unzweifelhaft in *ΔΙΟΝ* steckt³⁰⁾, auch doppelte Magistratsnamen auf messenischen Münzen wenigstens bis jetzt nicht nachgewiesen sind.

25) S. das. Nr. 22.

26) Mionnet III. 207. 1126 ff.

27) Mionnet V. 134 f. 5 ff.

28) Carelli-Caveboni Num. Ital. vet. tab. 189. 13, Denkm. d. a. Kunst II. Nr. 6 d.

29) Pausan. IV. 26. 3, V. 25. 2, V. 26. 5, VI. 2. 10.

30) Man vergleiche die in Note 13 angeführten Münzen.

Zu dieser wesentlich numismatischen Erwägung, bei der ich mich des gütigen Beiraths Julius Friedländers zu erfreuen hatte, kommt sodann ein Zweites. Aus einer andern Stelle des Pausanias³¹⁾ ergibt sich, daß das Bild des Zeus Ithomatas von Ageladas keineswegs das einzige vorhandene war, während sich aus eben dieser Stelle vielleicht schließen läßt, daß der Zeus Ithomatas, wie wohl die meisten anderen Specialgestalten besonders zubenannter Götter, freilich nicht alle, einen bestimmten Typus, ein für ihn charakteristisches *σχήμα* gehabt hat, an welchem man ihn als das, was er war, bei der von Pausanias erzählten Auffindung erkannte. Von diesem gewöhnlichen, dem Zeus Ithomatas eigenen Typus, bei dem sich aus Nichts auf eine kindliche Bildung schließen läßt, konnte aber der von oder nach Ageladas einem bestimmten Cult zu Liebe und mit besonderer Beziehung auf die ithomaeische Kindheits Sage gemachte Zeus sich füglich unterscheiden, so gut wie sich des Meisters kindlicher Zeus in Argion von anderen dafelbst vorhandenen Darstellungen desselben Gottes³²⁾ sehr wesentlich unterschied. Jedenfalls wird man zugeben müssen, daß ein Zwang, in dem Zeus der messenischen Münzen denjenigen des Ageladas zu erkennen, nur dann bestehen würde, wenn wir von keiner andern Darstellung des Gottes Kunde hätten.

Nun können wir aber drittens nachweisen, daß die Messenier mit den Darstellungen ihres Zeus wenigstens in ihren Münzbildern gewechselt haben; denn in einer nicht geringen Reihe von Erzmunzen³³⁾ erscheint ein anderer Typus, hier steht der Gott ganz ruhig und hält ein Scepter vertical aufgestützt. Daraus folgt nun freilich nicht, daß nicht dennoch der blitzwerfende Zeus der Silbermünzen derjenige des Ageladas sein könnte, mit dessen Stil der feinige, wie schon anerkannt, in der Hauptsache übereinkommen mag. Allein dem steht nun wieder

31) Pausan. III. 26. 6. *Ὁ δὲ οἶδα ἐν τῇ πρὸς Θαλάσση χώρα τῆς Λευκτρικῆς ἐπ' ἐμοῦ συμβῆν γράφω. ἄνεμος πῦρ ἐς ὕλην ἐνεγκὼν τὰ πολλὰ ἤφαιψε, τῶν δένδρων. ὡς δὲ ἀνεφάνη τὸ χωρίον ψιλὸν ἀγάλμα ἐνταῦθα ἰδουμένον εὐρέθη Διὸς Ἰθωμάτα. τοῦτο οἱ Μεσσηνιοὶ φασὶ μαρτύριον εἶναι σφισὶ τὰ Λεῦκτρα τὸ ἀρχαῖον τῆς Μεσσηνίας εἶναι. δύναται δ' ἂν καὶ Λακεδαιμονίων τὰ Λεῦκτρα ἐξ ἀρχῆς οἰκούντων ὁ Ἰθωμάτας Ζεὺς παρ' αὐτοῖς ἔχειν τιμὰς.*

32) Pausan. VII. 23. 9. *Ἔστι δὲ καὶ Διὸς ἐπίκλησιν Σωτήρος ἐν τῇ ἀγορᾷ τέμενος, καὶ ἀγάλματα ἐσελθόντων ἐν ἀριστερᾷ χάλκου μὲν ἀμφοτέρω, τὸ δὲ οὐκ ἔχον πω γένεια ἐφαίνεται ἀρχαιότερον εἶναι μοι. Dies letztere Bild möchte man in der von Zahn (a. a. O. Taf. 1. Nr. 5, vgl. S. 18 Note 4) republicirten Münze erkennen, auf welcher das Zeusbild durch den Umstand, daß es auf einer Basis steht, wie auch Zahn bemerkt, ziemlich sicher als Statuencopie bezeichnet wird, während es in der hier genannten Zeichnung unbärtig zu sein scheint. Allein Friedländer schreibt mir, daß die Bartlosigkeit dieses Zeus ihm nach einem Schwefelabguß der Originalmünze sehr zweifelhaft vorkomme.*

33) Monnet II. 211. 21. 23. Suppl. IV. 207. 10.

ein anderer Umstand im Wege. Das *σχήμα* dieses blitzweisend schreitenden Zeus ist ein ganz ungemein verbreitetes, ja gleichsam triviales; schon Zahn⁸⁴⁾ hat eine ganze Reihe von Orten namhaft gemacht, auf deren Münzen mit unwesentlichen Modificationen eben dieser Typus sich wiederholt; allein er hat, wie mir Friedländer schreibt, den Vorrath lange nicht erschöpft; ich selbst kann, gewiß ebenfalls ohne den Vorrath zu erschöpfen, aus der königlichen Sammlung in Berlin noch die Münzen folgender Orte der Zahn'schen Liste hinzufügen: solche von Lucania, Pautalia in Thracien (unter Geta geprägte Erz Münze), Megara (unter Caracalla geprägte Erz Münze), Patrae (autonome Erz Münze), Mantinea (desgl.). Außerdem hat Zahn darauf aufmerksam gemacht, daß dasselbe *σχήμα* auf andere Götter (Poseidon auf Münzen von Poseidonia, Apollon auf solchen von Kaulonia) angewendet sich wiederholt, und daraus schließen wir, daß es als ein ganz allgemeines archaisches Götterschema zu betrachten sei, welches in seiner ganzen Ausbreitung auf eine bestimmte Statue als Urbild zurückzuführen sehr unwahrscheinlich und auch in einem besonderen Falle viel gewagt sein würde.

Nach diesen Erwägungen kann ich nicht glauben, daß Brunns Vermuthung, auch der Ithomäische Zeus des Ageladas sei wie der desselben Meisters in Argion in kindlicher Gestalt gebildet gewesen, als widerlegt gelten dürfe, und demnach glaube ich wiederholen zu dürfen, daß die beiden Zeusbilder des Ageladas für die Entwicklung des Zeusideals keine Bedeutung haben, während ich schließlich noch darauf hinweisen will, wie überaus erwünscht es ist, daß wir in Folge der nun von selbst als begründet, wenigstens als sehr möglich dastehenden weiteren Vermuthung Brunns, der Zeus in Ithome sei eine Copie dessen in Argion, vielleicht nicht von Ageladas' eigener Hand gewesen, uns berechtigt halten dürfen, zu dem Datum des naupaktisch-ithomäischen Zeus, Ol. 81, 2, wenigstens ein dickes Fragezeichen zu setzen, einem Datum, welches, man sage was man will, in der Chronologie des Ageladas ernstliche Schwierigkeiten macht und sehr unwahrscheinlich ist.

Leipzig im Oktober 1866.

J. Overbeck.

84) N. a. D. p. 18.